



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Lk 12, 35-38

22.10.2007

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.31.19

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-17764](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-17764)

Ort, 22.10.02

Ich bin voller Erwartung
AT-DAI 1.3.1.31.19
LR 1235-38

Gar so leicht fällt uns
das nicht, diesen „Auf den
Herrn warten, bis er kommt“
Es ist doch der Tod
damit gemeint. Im allge-
meinen ersehnt der Mensch
den Tod nicht. Er wider-
spricht dem unbändigen
Lebenswillen, den schließ-
lich auch der Schöpfer in
uns hineingelagt hat. Das
Sterben führt zunächst
in dunkles Tor.

Aber eben, das möchte
der Herr uns sagen - hier
lerne den Tod durch ich. Und
ich erwarte dich zu einem
fest. Ich komme, sagt
der Herr, von einem Hoch-
zeit, der Hochzeit von Mensch
und Gott und dich
Hochzeit verbinden mit
dem Vater. Es erwartet
uns ein strahlende Christen
Er wird um zu Tisch laden,
und jeden einzelnen be-
dienen, jeden einzelnen
von uns, es gibt keine
Massenabfertigungen
in der Liebe Gottes, und
ganz gleich, wie lang
noch dauern sollte - so
wird es sein. Und das
Wachsein - das heißt nicht
ein angstliches und gespann-
tes Jüdi-finsternes-Starren
wie am Kriege, im Schütz-
graben, nachbelang. Nein
Wachsein heißt hier ein-
fach im Glauben fest bleiben
und sich die Verwirklichung si-
chern, in Demut und Sa-

Dr. Reinhold Stecher

6064 Rurr, Lärchensfuß 39

Kranke.

Ich hatte einen Priester
sterbend, mit dem
ich sehr liebend an der
den Scheitbank über
verbunden war. Das
letzte Wort, das er
mir vor dem Sterben
noch sagen konnte
war:

„Ich bin voller Erwartung.
So hat es mein Wahrschein-
lich gemeint, mit der Bren-
nenden Lampe und dem
Gute für die Reise in die
Ewigkeit.“